

Inhalt

Vorwort	VIII
Einleitung	1
I. Problemstellung	1
II. Operationalisierung	11
A. Einführung: Territorium und Funktionsträger, Mariologie und marianische Frömmigkeit im Mittelalter	31
I. Das Fürstbistum Münster im Spätmittelalter – Funktionsträger	31
II. Mariologie – theologische Grundlagen des Wallfahrtswesens .	34
III. Gemeinsamkeiten zwischen Eliten- und Volksfrömmigkeit im vorreformatorischen Westfalen	39
1. Grundzüge	39
2. Frömmigkeitsmuster mittelalterlicher Wallfahrt	44
3. Erscheinungsweisen der Kreuz- und Sakramentswallfahrten	47
4. Mittelalterliche Marienwallfahrt im Fürstbistum Münster? .	48
5. Kirche und Wallfahrt	56
B. Herausforderung Reformation: Auseinandersetzungen um das Wallfahrtswesen im 16. Jahrhundert	59
I. Die Ablehnung des Wallfahrtswesens bei den Reformatoren .	59
1. Ansatzpunkte der drei Wegbereiter der Reformation: Luther, Calvin und Zwingli	59
2. Kritik der westfälischen Reformatoren	62
II. Wandel und Kontinuität in der Volkskultur	65
1. Reaktionen in der städtischen Volkskultur Münsters	65
2. Reformation, Wallfahrtswesen und Marienverehrung im übrigen Bistum	67
3. Kontinuitäten in den Glaubensüberzeugungen von Klerus und Volk	76
C. Die katholische Antwort: Konzepte zur Formierung von Frömmigkeit	79
I. Katholische Reaktionen im Fürstbistum Münster vor dem Beginn des Tridentinums	79
II. Das Tridentinum (1545–1563) – dogmatische Definition und Reformprogramm	82
	III

III. Marienverehrung und Wallfahrtswesen als Zeichen der Rechtgläubigkeit – die programmatischen Schriften der Jesuiten Canisius und Gretser	86
IV. Katholische Konfessionalisierung im Fürstbistum Münster – Grundzüge und Konzepte	89
1. Umsetzung und Weiterführung des Tridentinums im frühmodernen geistlichen Staat	89
2. Konzepte I – Tridentinische Glaubensunterweisung	95
3. Konzepte II – Wallfahrt als katholisches Ritual	98
4. Konzepte III – Aspekte der ‚äußeren‘ Disziplinierung – die Trennung von heiligem und profanem Handeln	101
5. Legitimität der Kultobjekte – Möglichkeiten des Wunders	105
D. Durchsetzung konfessioneller Muster – Formierung und Förderung marianischer Wallfahrten	109
I. Die zentraldirigierte Bistumswallfahrt Telgte	109
1. Allmählicher Übergang zur Wallfahrt	110
2. Bedingungen für die Förderung des Kultes – auf der Suche nach dem katholischen Bildnis	114
3. Der formierte und disziplinierte Gang – Einführung von Wallfahrtsprozessionen	120
4. Die neue Kapelle – Ort der Liturgie und Anstaltsgnade	134
5. Prozessionsweg und Andachtsbücher	140
6. Die Stellung des lokalen Klerus – alltägliche Kultverwaltung	147
7. Politische Momente	149
8. Wallfahrt als Massenereignis – die Jubelfeier 1754 als Fest des absolutistischen geistlichen Staates	151
II. Wallfahrt und Kloster – die Benediktinerinnenabtei Vinnenberg	163
1. Entstehung	164
2. Historische Legitimation	166
3. Kultdynamik	167
4. Tridentinische Absicherung des Kultes	168
5. Erfolgreiche Installierung – Aspekte der Typologie	176
III. Die Nahwallfahrt Eggerode – Initiativen des lokalen Klerus	180
1. Die Situation in der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts	181
2. Intensivierung eines lokalen Kultes	182
3. Der Kult im religiösen und sozialen Leben Eggerodes	186
4. Bemühungen der Dorfpfarrer um Schaffung einer Wallfahrt	188
5. Der Übergang zur Wallfahrt	190
6. Hemmnisse	194
IV. Fehlschlagene Bemühungen um eine spätmittelalterliche Wallfahrt – Alt-Lünen	195
1. Die Situation im 17. Jahrhundert	195

2. Aktivitäten des lokalen Klerus	197
3. Politische Hemmnisse	199
V. Resümee	202
E. Frömmigkeitsmuster der Elite: Dogmen und diesseitig bezogene Glaubenspraxis im Zeitalter der Konfessionalisierung	204
I. Wallfahrt und Marienverehrung als bevorzugte Glaubenspraxis	204
1. Aufwertung zweckrationalen religiösen Handelns	204
2. Überschwengliche Marienverehrung	205
3. Das Opfer	208
4. „Wunderthätige Bilder“	210
II. Wallfahrt als religiöse und soziale Erfahrung der Elite	214
1. Kollektive Muster	214
2. Die Erfahrung des Wunders	218
III. Dialektik von Volks- und Elitenfrömmigkeit	221
1. Auseinandersetzung mit dem Wunder	221
2. Das Entstehen neuer Wallfahrtsorte im konfessionell gefestigten Staat	230
F. Volksfrömmigkeit als soziales und diesseitig orientiertes religiöses Handeln	238
I. Attraktivität von Wallfahrt als Erfahrung des Volkes	238
1. Wallfahrt im Erzählgut der Gläubigen – eine hohe Wundererwartung	239
2. Kultverläufe: Wallfahrten im Vergleich	242
II. Der Wiederhall obrigkeitlicher Stützung	253
III. Volksfrömmigkeit als soziales Handeln – zur sozialintegrativen Bedeutung der Wallfahrtsprozession	257
1. Traditionen	257
2. Die Aussendung einer Wallfahrtsprozession	258
3. Wallfahrer unterwegs – der heilige Gang	261
4. Der Aufenthalt am Wallfahrtsort	266
5. Kommunikation unter den Wallfahrern – profane Elemente	271
6. Die Rückkehr	272
7. Die sozialdisziplinierte Wallfahrtsprozession – zum Erfolg obrigkeitlicher ‚äußerer‘ Disziplinierung	273
IV. Erfahrungen und Begründungen des Wunders	275
1. Dokumentation	276
2. Eingesetzte Mittel und Wirkungszusammenhänge	281

3. Rationalisierung	286
V. „Wunderthätige Bildnisse“ – Beharrungsvermögen und Rationalisierungspotential der Volksfrömmigkeit	290
G. Gemeinsame Suche nach Heilsgewißheit – „Gnadenbilder“ und Theodizee	296
I. Hilfe für das Jenseits	296
II. Vorsorge für den Tod	300
III. „Schmerzhaftige Mutter Gottes“ – Ikonographie des Vesperbildes	304
1. Präsenz des Schmerzensmotivs	304
2. Deutungen der Elite	305
3. Volksfromme Deutungen	308
4. Kreuzestod und Auferstehung – christliche Erlösung	310
H. Das Wallfahrtswesen im Zeitalter Katholischer Aufklärung – Rationalisierung und Beharrung	317
I. Grundlagen Katholischer Aufklärung im Fürstbistum Münster	318
1. Wahrnehmung einer relativen Rückständigkeit	319
2. Katholische Rezeption der Aufklärung	321
3. Auseinandersetzung mit der katholischen Konfessionalisierung	326
II. Aufgeklärte Argumente gegen das Wallfahrtswesen	327
1. Neue Deutung der Heiligen und Mariens	328
2. Distanz zur Werkfrömmigkeit – eine neue Ethik	331
3. Ablehnung der Bilderverehrung	332
III. Kontinuitäten und Diskontinuitäten in der ersten Phase Katholischer Aufklärung: Maßnahmen der Elite und Beharrungsvermögen der Volksfrömmigkeit	334
1. Die Feiertagsreduzierung	334
2. Verwaltung der marianischen Wallfahrten – Pfarrer als Exponenten der Aufklärung	338
3. Wallfahrtsverbote in Bocholt 1786/87 – Vorspiel des 19. Jahrhunderts	342
4. Der pädagogische Ansatz	345
5. Volksfromme Beharrung und „Aufgeklärtes Publicum“	346
IV. Die zweite Phase Katholischer Aufklärung – das Ende der Wallfahrten	351
1. Wallfahrtsverbote	351
2. Prozessionsverbote	354
3. Der Klerus am Ort	355
4. Der Schlußpunkt	356

Ausblick 358
Abkürzungen 366
Anhang (Tabellen und Grafiken) 368
Kartenverzeichnis 386
Abbildungsnachweise 386
Quellen und Literatur 387
Personenregister 404
Ortsregister 407